Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 38

Artikel: Der zukünftige Zar Inkognitio in der Schweiz

Autor: Rabinovitch, Gregor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458176

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der zukünftige Zar Inkognito in der Schweiz

Bon Gr. Rabinovitch.

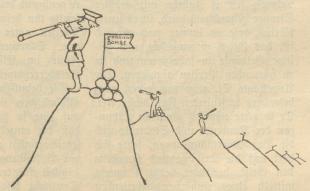


Nikolajewitsch, der zukünftige Zar Ruflands, kommt zur Erholung von seiner politisch=militärisch=diplo= matischen Tätigkeit in streng= stem Inkognito nach der Schweiz, da er sich vor den Attentaten der in der Schweiz wohnenden ruffischen Kommunisten fürch= tet ... " So lautet das Telegramin aus Rice in dem "Neuen Wiener Journal" bom 27. August. Beim Lesen dieser Zeilen überfiel uns ein Schrecken ohnegleichen. Wir zweifeln nicht, daß der Steckbrief von Nifolajewitsch allen russischen Kom= munisten in der Schweiz bekannt ist und, daß das tiefste Inkognito

dem armen zufünftigen Zaren nichts helfen wird und, daß er — ob er will oder nicht — als Opfer eines fommunistischen Attentates unbedingt hier in der Schweiz fallen wird. Die Tatsache der Ueberfüllung der Schweiz mit den russischen Kommunisten und

Terroristen, die hier vollständige Apstreiheit genießen und von den Behörden inklusive der Fremdenpolizei und auch von der Bevölkerung mit offenen Armen aufgenommen werden, ist doch jedem gut bekannt. Daß diese Menschen hier dis zu den Zähnen bewaffnet auf allen Apenschen auf ihre Opfer Tag und Nacht lauern — ist auch eine allbekannte Tatsache. Kurz und gut: Wenn der zukünstige Zar nach der Schweiz kommt (oder sollte er schon da sein?), wird er unbedingt in die Hände der russischen Terroristen fallen. Aber wir zittern jetzt schon beim Gedanken an die schrecklichen Folgen dieser Tat für unser liebes Schweizersland. Durch den Schuß Conradi's verlor die Schweiz — die arme! — die Sympathien der Sowjetregierung, und viele, viele schlassos lebel aus dem Wege zu rämmen. Aber räte, um dieses Uebel aus dem Wege zu rämmen. Aber

"Der russische Großfürst Nikolai umsonst: Die Herrscher in Moskau sind noch immer der olajewitsch, der zukünstige Zar bösen Schweiz für die Ermordung Worowsky's ungnädig. Flands, kommt zur Erholung Und nun jetzt, wo — wie jedes Kind weiß — die Tage seiner politisch-militärisch-diplo- der Sowjetherrschaft an den Fingern zu zählen sind, wo



für die Schweiz also ein Strahl der Hoffnung auf bessere Zukunft ihrer diplomatischen und wirtschaftlichen Berhältnisse zu Außland blinkt, jetzt entstehen ihr neue surchtbare Komplikationen, neue schlassose Nächte für die Herren Bundesräte durch die Ermordung des russischen — pardon! —
des zukünstigen russisschen Zaren.



Berehrte Herren Bundesräte! Wollen Sie gut schlafen? Wollen Sie keine Katastrophen auf das Haupt der Helvetia herabschwören? Dann wissen Sie, was Sie jetzt zu tun haben.

Der Nebelspalter hat durch die Beröffentlichung dieser Zeilen seine heilige patriotische Pflicht getan und ist also für das unbedingt eintretende Unheil nicht verantwortlich zu machen.

